

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 48

Artikel: Truppenzusammenzug 1897

Autor: Jaenike, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Führer fechten zu dürfen, der wird dies nie vergessen; es gab wenige Menschen, die, wie er, eine so faszinierende Wirkung auf Offiziere und Mannschaften ausübten. Immer kühl, klar und heiter, in den ernstesten Stunden niemals unruhig und unbestimmt, stets sorgend für seine Untergebenen, immer erst an diese und dann an sich selber denkend, war er ein leuchtendes Beispiel für Alle; er genoss das unbedingtste Vertrauen Aller, und nichts war seinen Leuten zu viel, wenn es „ihr General“ verlangte. Die Leistungen des Detachements sind von berufener Feder als der meinen anerkannt worden. Während der Tage von Longeau, Chaumont, der Eilmärsche in entsetzlicher Kälte und hohem Schnee über das Hochplateau von Langres bis zu den blutigen Tagen von Maamay und Villersexel, des unvergesslichen heißen Ringens an der Lisaine, über den Doubs bis hinab nahe Besançon an die lachenden Ufer der Rhone: überall war unser General immer derselbe kühne, unermüdliche Führer, an die Truppe die höchsten Anforderungen stellend, wissend, dass sie ihn nie im Stiche lassen, sondern den letzten Hauch von Mann und Ross daran setzten würde, um ihm zu genügen. Das Glück hat ihm immer gelächelt, aber Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.

Nach dem Kriege führte er die 1. und darnach die heimische 13. westphälische Division. Er nahm Ende der 70er Jahre seinen Abschied und lebte auf seinem Gute nahe von Minden. Das Vertrauen und die Liebe seiner Mitbürger sandte ihn mehrmals in den Reichstag. Er war einer der ausserordentlich wenigen Kämpfer, die sich den Orden „pour le mérite“ mit Eichenlaub erworben haben. Das Andenken dieses heldenhaften, wahren Soldaten wird fortleben auch über das Grab hinaus im Herzen aller, die ihn kannten, besonders aber bei denen, die in schweren Tagen unter ihm gefochten haben.

Im Alter von nur 63 Jahren starb der Neffe des Siegers von Strassburg und Belfort, der General der Infanterie Hans von Werder, der lange im Generalstabe dienend schon mit 56 Jahren kommandierender General des I. Ostpreussischen Armeekorps wurde. Die Feldzüge 1866 und 1870/71 machte er als Generalstabs-offizier bei der Elbarmee resp. der 13. Division mit. Seine Beisetzung fand am 10. d. Mts. in Potsdam statt.

An Stelle des langjährigen Militärattachés bei der deutschen Botschaft in Paris, des zum Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 ernannten Obersten von Schwarzkoppen, tritt der Major von Süsskind, der schon einmal als zweiter Attaché fünf Jahre in Paris kommandiert gewesen ist. Die französischen Blätter fast aller Schattierungen widmen dem

scheidenden Offizier äusserst sympathische, ungewöhnlich warm gehaltene Abschiedsworte. Herr von Schwarzkoppen hat diese aber auch mit vollstem Rechte verdient; denn nicht allein vorzüglicher Beobachter, erfahrener Soldat und unermüdlicher Arbeiter, hat er auch im persönlichen Verkehr sich stets als der lebenswürdigste Gesellschafter und vollendete Weltmann gezeigt.

10. Nov. 1897.

v. S.

Truppenzusammenzug 1897.

Die Übung Division gegen Division am 13. September 1897.

(Fortsetzung.)

Dementsprechend gab das Kommando der III. Division folgenden Befehl aus:

Marschbefehl für den 13. Sept.

1. Die feindliche Hauptarmee hat sich nach dem Frickthal zurückgezogen. Unsere Armee setzt ihre Vorwärtsbewegung fort.

Die uns gegenüber gestandene Division hat sich in der Richtung Suhr-Lenzburg zurückgezogen.

Ich werde morgen die Offensive wieder ergreifen, um die rückwärtigen Verbindungen des Feindes bei Lenzburg, Wildegg und Brugg zu unterbrechen.

2. Die III. Division tritt morgen den Vormarsch in nachstehender Marschformation an:

Selbstständige Kavallerie. Rechtes Aarufer: Kav.-Brig. II (exkl. Schwadron 7). Linkes Aarufer: Guidenkomp. 3.

Avantgarde. Kommandant: Oberstbrig. Will.

Truppen: Inf.-Regt. 9, Schwadr. 7, Div.-Art.-Regt. 1/III, Geniehalbbat. 3, Ambul. 13, I. Munitionsstafel, Gros. (Unter meinem Kommando.)

Truppen (zugleich Marschordnung): Schützenbat. 3, Div.-Art.-Regt. III/2, Korpsart.-Regt. II (exkl. Batt. 18 und inkl. Parkbatterien), Inf.-Brig. VI, Rekruten-Regt., Telegr.-Komp. II, Div.-Lazarett (exkl. Ambulance 13), 1 Munitionsstafel.

Seitendetachment links. Kommandant: Oberstl. Bratschi.

Truppen: Inf.-Regt. 10, Batt. 18.

3. Kav.-Brig. II entsendet morg. 7 Uhr 2 Offizierspatrouillen, die eine in der Richtung Buchs-Rupperswil-Wildegg, die andere in der Richtung Mühlen-Gränichen-Vorstadt-Lenzburg. Die Führer erhalten Spezialinstruktion durch den Stabschef und haben sich heute abends 8 Uhr bei demselben zu melden.

Die Kav.-Brigade reitet in der Richtung Hirschthal-Teufenthal-Seon-Lenzburg vor, um die Stellung des Gegners zu erkunden.

Guidenkomp. 3 passiert die Schiffbrücke bei Obergösigen um 6 Uhr 45 vorm. und geht auf Wildegg und Brugg vor. Sie zerstört die dortigen Brücken (supp.) und setzt sich in Besitz der Bahnhöfe.

4. Die Infanterie-Spitze der Avantgarde passiert um 7 Uhr 30 die Eisenbahn- und Strassenkreuzung östlich Safenwil und marschiert über Kolliken-Entfelden-Subr-Hunzenschwil-Lenzburg.

Die Spitze des Gros passiert den gleichen Fixpunkt um 8 Uhr 15 vorm.

Die Spitze des Seitendetachements passiert den Ostausgang von Schönenwerd um 8 Uhr vorm.

5. Die Kriegsbrückenabteil. II schlägt bei Obergösigen eine Brücke über die Aare, welche um 6 Uhr 45 fertig erstellt sein muss. Für das Abbrechen der Brücke er-

folgt spezieller Befehl. Zur Deckung des Brückenschlags giebt ein Bataillon von Regt. 10 eine Komp. ab; dieselbe steht um 5 Uhr vorm. zur Verfügung des Kommandanten der Kriegsbrückenabteilung bei Hagenau.

6. Verpflegung durch Konserven. Es findet Extra-verpflegung statt. Die übrigen Fassungen für die III. Division und die ihr beigegebenen Truppen (Kav.-Brig., Rekrut.-Regt., Korpsartillerie, die beiden Parkbatterien, Kriegsbr.-Abteilung, Telegr.-Komp.) finden am 13. Sept. in Kölliken 10 Uhr vorm. statt, worauf die Handproviand- und Bagagekolonne nördlich der Strasse nach Entfelden weitere Befehle erwartet.

7. Befehlsempfang 7 Uhr 15 Strassen- und Bahnkreuzung östlich Safenwil. Zu demselben erscheinen die beiden Brigadekommandanten mit ihren Generalstabs-offizieren, der Kommandant des Rekrut.-Regts., die Kommandanten der Korps- und Divisionsartillerie.

Safenwil, den 12. Sept. 6 Uhr abends.

Der Kommandant der III. Division:
(sig.) Bühlmann, Oberst.

Der Befehl der V. Division dagegen hatte nachstehende Fassung:

Div.-Stabsquartier Suhr, den 12. Sept. 12 Uhr mit.
Divisionsbefehl Nr. 6
für den 13. Sept. 1897.

1. Unsere Armee zieht sich nach dem Frickthal zurück. Die Verbindung über Aarau ist aufgegeben, die Brücken von Schönenwerd und Aarau sind zerstört.

2. Die V. Division hat dem Feind das weitere Vordringen zu verwehren und die rückwärtigen Verbindungen der Armee über Wildegg und Brugg zu sichern.

Dem Vernehmen nach hat der Gegner neue Verstärkungen erhalten, seine Vorpostenlinie geht von Grezenbach-Kölliken-Holziken-Uerkheim.

Ich werde hinter der untern Suhr und Wynen Stellung nehmen und die Hauptkräfte bereit halten für den Gegenstoss.

3. Drag.-Regt. 8 und Guidencomp. 8 (Kommando Major Klausner) gehen von Kulm-Teufenthal über Schöffland-Muhen vor, aufklärend am linken Flügel und in der Front, gemäss mündlicher Instruktion.

Guidencomp. 5 entsendet Offizierspatrouillen gegen Unter-Entfelden-Distelberg-Schönenwerd; das Divisionskommando behält sich die weitere Verfügung über die Kompagnie vor.

Kavall.-Patrouillen nicht vor 7 Uhr, das Gros der Kavallerie nicht vor 7½ Uhr über die Wynen-Suhr Linie.

4. Die Division steht um 7 Uhr früh in Bereitschaft wie folgt:

Der rechte Flügel besetzt und verstärkt die Suhrlinie von Suhr bis Aare und sperrt die Strassen nach Buchs und Roth.

Der linke Flügel bezieht Stellung auf den Höhen am rechten Wynenufer östlich Suhr und Gränichen, Punkt 396 Weier-Vorstadt und richtet sich daselbst zu hartnäckiger Verteidigung ein. Die Geschütze werden eingeschnitten und maskiert. Infant.-Regt. 20 besetzt mit zwei Bataillonen die Stellung in breiter Front und hält ein Bataillon im zweiten Treffen rückwärts rechts im Waldrand an der Lenzburger Chaussée.

Inf.-Regt. 19 steht als Abschnittsreserve links rückwärts bei Weier; über dieselbe darf ohne mein Wissen nicht disponiert werden.

Die Divisionsreserve nimmt ihren Weg über Hunzenschwyl-Eien-Eimühle und steht gedeckt in zwei Treffen hinter der Höhe von Strick (562) zu meiner Verfügung.

5. Der Gegner ist auf der ganzen Verteidigungslinie durch energisches Feuer zu empfangen und zur Entwicklung seiner Kräfte zu veranlassen. Die Aufstellung

der Reserven muss eine absolut gedeckte und verborgene sein.

6. Am linken Flügel sind durch Sappeurcomp. II Übergänge über die Wynen zu erstellen von Gränichen aufwärts bis Bleien zur Ermöglichung eines raschen Vordringens der Reserven über die Wynen. Auf der Kirche von Suhr ist ein Beobachtungsposten etabliert.

7. Der Gefechtstrain nimmt Aufstellung bei Eien, IX. Inf.-Brigade südlich, X. Inf.-Brigade nördlich des Strässchens. Hinter der Verteidigungslinie des linken Flügels sind Patronendepots einzurichten. Das Div.-Lazarett V etabliert sich in Hunzenschwyl.

8. Die seitlichen und rückwärtigen Verbindungen zwischen Vorstadt-(Weiher-Strick) und Eien sind nach Möglichkeit zu verbessern.

9. Ich befinde mich von 7 Uhr an bei der Artilleriestellung Vorstadt-Weiher.

10. Für den Einmarsch in die Stellung ist der X. Brigade die Strasse Entfelden-Gränichen, der IX. Brigade die Strasse Buchs-Hunzenschwyl angewiesen.

11. Die Proviant- und Bagagewagen fahren nach Lenzburg und erwarten dort unter dem Kommando des Divisions-Trainoffiziers weitere Befehle. Die Fuhrwerke müssen um 7 Uhr die Suhrlinie passiert haben, Inf.-Brigade IX Strasse Rohr-Rupperswyl, X. Brigade Strasse Suhr-Hunzenschwyl. Am 13. tritt Konserven- und Extra-verpflegung ein: die übrigen Fassungen finden am Bahnhof S. C. B. in Lenzburg 8½ Uhr morgens statt.

Truppeneinteilung. Rechter Flügel. Kommando: Major Schäfer, Schützenbat. 5, Sappeurcomp. I.

Linker Flügel. Kommando: Oberstbrigadier Siegfried, Inf.-Brig. X, Div.-Art. V, Sappeurcomp. II.

Divisionsreserve. Kommando: Oberstl. Hintermann, Inf.-Brig. IX.

Das Div.-Kommando V ad int.:
sig. Oberst Scherz.

Im Einzelnen betrachtet standen von der V. Division:

Schützenbat 5/III/4 an den verbarrikadierten Strassen und Bahnübergängen über die Suhr, westlich Rohr, Front gegen Aarau;

Schützenbat. 5/III/1—3 an der Suhr, am Westausgang von Buchs, ebenfalls zur Verteidigung eingerichtet, Geniehalbbat. 5/I befand sich bei dieser Kompagnie;

Schützenbat. 5/II & IV Reserve in dem kleinen von der Eisenbahn Suhr-Lenzburg durchkreuzten Wäldchen nordöstlich Suhr. (Punkt 300 Westlisière vom Breitenegg-Wald 1:25000);

Schützenbat. 5/I/1 auf der Höhe westlich der Kirche von Suhr;

Schützenbat. 5/I/2 im Kirchhof von Suhr;

Schützenbat. 5/I/3 & 4 Offizierspatrouille nach dem Distelberg;

Bat. 59 an der Waldspitze südlich der Strasse Suhr-Hunzenschwyl, nordöstlich der letzten Häuser von Suhr (Armenhaus 1:25000);

Bat. 58/IV an der Waldspitze östlich der Brücke von Suhr (Stockmatten 1:25000), ein Unteroffiziersposten bei der verbarrikadierten Suhrbrücke;

Bat. 58/III an der Wyna, westlich Punkt 421 (1:25000);

Bat. 58/II südlich von 58/III, an der Abbiegung der Wyna nach Norden (westlich von „W“ Wynenfluss);

Bat. 58/1 bei Rinthal (1:25000), östlich von der II. Komp.;

Bat. 60 von Rinthal bis und mit Gränichen längs der Wyna;

Div.-Art.-Regt V/1, Front nach Westen, Batt. 28, Front nach Südwesten, westlich Weiher (Rinthalhübel 1:25000);

Batt. 27 auf der Höhe von Vorstadt;

Inf.-Regt. 19 bei Weiher;

Brigade IX östlich Strick (bei „Sieben“ ziederer 1:25000).

Von letzterer wurden indessen bald Bat. 52 an die Crête des Westhanges des Herdenberges (Punkt 562), und Bat. 53/III an die Westspitze des Schulthesswaldes (1/25000) nördlich Schnartwil vorgeschoben.

Das Geniehalbbat. 5/II erstellte von Grenchen bis Bleien acht Übergänge über die Wyna, beliess je zwei Mann an denselben, wovon der eine den Kolonnen entgegengehen sollte, um sie auf dem kürzesten Weg an die Übergangsstelle zu führen, und verbarrikadierte die beiden stehenden Wynaabücken bei Gränichen.

Das Kav.-Regt. 8 klärte nach Befehl auf und hatte einen stehenden Beobachtungsposten, welchem etwas Infanterie beigegeben war, bei Rütihof.

Die Guidenkomp. 5 klärte mittelst Patrouillen vor dem rechten Flügel auf, die Komp. selbst stand 7 Uhr 50 morgens an der Brücke von Gränichen.

Auf dem Kirchthurm von Suhr befand sich ein Beobachtungsposten, welcher mittelst verabredeter Glockenschläge und Fahnenzeichen seine Meldungen sandte. Diese letzteren wurden sodann durch Guiden und Infanteriesoldaten, welche zu diesem Zweck an geeigneter Stelle hinter der Wyna sich befanden, an das Divisionskommando überbracht. Die ganze Einrichtung funktionierte vorzüglich.

Aus den bis 9 Uhr 45 morgens beim Divisionskommando V eingegangenen Meldungen liess sich folgendes Bild der feindlichen Kräfteverteilung entwerfen:

Schützenbat. 3 an der Aare;

1 Inf.-Regt. kommt über den Distelberg;

2 Inf.-Regt. mit 1 Art.-Regt. marschieren auf der Strasse Kölliken-Entfelden-Suhr vor;

1 Inf.-Regt. folgt diesen vermuthlich;

1 Inf.-Regt. kommt von Kölliken über Muhen-Rütihof.

Das stimmte, wie wir gesehen haben, mit dem ausgegebenen Marschbefehl und war auch die Folge des dementsprechend angetretenen Marsches. Allein von 9 Uhr 45 morgens an hintereinander

eingehende neue Meldungen warfen dieses Bild um und erzeugten ein anderes, nämlich:

Schützenbat. 3 kommt über den Distelberg;

1 Inf.-Regt. und 2 Art.-Reg. kommen auf der Strasse Entfelden-Suhr;

4 Inf.-Reg. und 2 Art.-Regt. kommen über Rütihof.

Verlassen wir jetzt die V. Division, um uns zu orientieren, was bei der III. Division sich inzwischen zugetragen hatte.

Der Abmarsch erfolgte gemäss Befehl, allein in Folge eingegangener Meldungen über die Stellung des Feindes änderte das Divisionskommando III seinen Plan. Es erschien als zu gefährlich, angesichts der starken Besetzung von Vorstadt, bei Suhr mit der ganzen Division debouchieren zu wollen; anderseits würdigte aber auch das Divisionskommando die grossen Schwierigkeiten, welche der Marsch über Rütihof bieten werde, in vollem Umfange. Allein nach seinem Dafürhalten war dies der Weg zum Siege, und somit musste er eingeschlagen werden. In Folge dessen wurde auch die ursprüngliche Disposition in der Weise abgeändert, wie sie sich aus den oben mitgetheilten Meldungen der V. Division ganz richtig ergab. Es erübrigt uns nur noch, die Einheiten zu bezeichnen, die wir, um nicht vorzugreifen und nicht die Vermutung aufkommen zu lassen, als wäre auch dieses Detail bei der V. Division bekannt gewesen, beizufügen unterliessen.

Es marschierten somit:

Schützenbat. 3 über den Distelberg;

die Avantgarde mit der ganzen Divisionsartillerie auf der Strasse Entfelden-Suhr;

das Gros (4 Regimenter Infanterie und 6 Batterien [Korpsartillerie und die 2 Parkbatterien]) über Rütihof.

Bevor wir weitergehen, müssen wir uns noch nach der Thätigkeit der beidseitigen Kavalleriekörper umsehen.

Aus den Befehlen ist ersichtlich, dass die der III. Division beigegebene Kavalleriebrigade II über Hirschthal-Teufenthal-Seon auf Lenzburg, das der V. Division zugeteilte Kavallerieregiment 8 von Kulm über Teufenthal-Schöftland-Muhen vorgehen sollten.

Die beidseitigen Kavallerien haben sich denn auch in der Gegend von Teufenthal getroffen; Regiment 8 wurde geworfen und zog sich in der Richtung von Schloss Liebegg zurück; die vielen von Wasser angefüllten Gräben verhinderten indessen eine wirksame Verfolgung und brachten die Brigade, in Folge ungenügender Rekognoszierung des Terrains, in eine so unangenehme Situation, dass, wenn der Kavallerie der V. Division Infanterie rasche Hilfe hätte bringen können

— die Distanz war aber viel zu gross, obschon man alles kommen sah — eine schwere Schlappe unvermeidlich eingetreten wäre. Die beidseitigen Kavallerien trieben sich noch einige Zeit um das Schloss Liebegg herum, jedes auf das andere lauernd; schliesslich, 11 Uhr 20 morgens, verschwanden beide für den Zuschauer und erwarteten den Moment der Entscheidung.

Weil wir von der Kavallerie sprechen, müssen wir doch noch einer Patrouille der Brigade gedenken, welche, weit ausholend, am Waldrand etwa 500 m. hinter dem Divisionsstab V erschien. Diese Patrouille begnügte sich aber nicht damit, die Anwesenheit des Stabes bei Artillerie zu konstatieren, sich dann eventuell sorgfältig zu verbergen, um einen Moment zu erhaschen, der ihr erlaubt hätte, den arglos reitenden Divisionär vielleicht zu töten. Nein, sie zeigte sich so auffällig, blieb am Waldrand so sichtbar stehen, dass nach Verfluss von einigen Minuten die ganze bei Vorstadt versammelte militärische Welt von deren Anwesenheit Kenntnis hatte. Man nahm sich nicht einmal die Mühe, diese Reiter zu verjagen!

Aus dem Marschbefehl der III. Division ist ersichtlich, dass bei Obergösgen eine Schiffbrücke geschlagen werden sollte, welche der Guiden-komp. 3 ermöglichen sollte, die Brücken von Wildegg und Brugg zu zerstören und die Bahnhöfe dieser Ortschaften zu besetzen.

Dieser Auftrag war ohne Nacharbeit unausführbar; wir haben im V. Teil unserer Bericht-erstattung angegeben, welche Zeit zu einem solchen Unternehmen erforderlich ist. Der Befehl an die Korpsbrückenabteilung II wurde daher in der Weise modifiziert, dass sie Truppen übersetzen sollte. Dies geschah denn auch mittelst Pontons, indem eine stärkere Patrouille auf das linke Aareufer hinübergefahren wurde.

Während sich das Gros der III. Division mühsam über den starkbewaldeten Höhenrücken von Rütihof auf dem vom Regen der vergangenen Tage stark aufgeweichten Wege, welcher natürlich, je mehr Truppen ihn benutzten, um so schlechter wurde, hinüberzog, war deren Avantgarde ins Gefecht getreten.

Schon 9 Uhr 10 morgens fiel der erste Schuss der Artillerie der V. Division auf Rinthalhübel; er galt der von Entfelden vormarschierenden Avantgarde der III. Division. Letztere marschierte kräftig vorwärts, das Vorhutbataillon nur zu kräftig; denn es ergab sich bald ein Abstand von dem nachfolgenden Gros, welcher hätte verhängnisvoll werden können; das Bataillon kam in Folge dessen viel zu früh, ohne Möglichkeit einer raschen Unterstützung, ins feindliche Feuer und musste letzteres längere Zeit allein aushalten.

10 Uhr 05 fuhr die Artillerie der Avantgarde bei Ober-Ester auf und eröffnete das Feuer.

Wir haben oben angegeben, dass sich um diese Zeit bei der V. Division ein richtiges Bild von den getroffenen feindlichen Anordnungen ergab. Die Folge dessen waren einige Veränderungen in der Aufstellung der letzteren.

Vom Regt 19 wurden die Bat. 55 und 57 an den Waldrand östlich Vorstadt herangezogen und Batt. 28 mit Batt. 27 bei Vorstadt vereinigt. 11 Uhr 50 vormittags waren diese Änderungen vollzogen.

Es dauerte lange, bis sich das Gros der III. Division endlich zeigte.

12 Uhr 05 fiel der erste Schuss gegen das bei Thunau auffahrende Artillerieregiment.

12 Uhr 25 der erste Schuss gegen das zweite daselbst erscheinende Artillerieregiment.

Es ist zu bedauern, dass die Artillerie nicht miteinander auftrat; das erste Regiment wurde vom Gegner förmlich mit Feuer überschüttet, denn man wusste genau, wo es auffahren werde. Es erschienen nämlich kurz bevor die Artillerie sichtbar wurde, ein Schwarm von Reitern, deren ganzes Benehmen auf rekognoszierende Artillerie-Offiziere hinwies. Der Platz hob sich zudem so scharf von der ganzen Umgebung ab und liess sich an der Hand der Karte so genau bestimmen, dass schon der erste Schuss treffen musste; letzteren sorgfältig vorzubereiten hatte die Artillerie bei Vorstadt überdies noch alle Zeit. Die Herren von der Korpsartillerie II haben sich somit selbst verraten; wäre der Kommandierende allein vorgeritten und die ganze Suite hinten am Waldrand gedeckt stehen geblieben, er würde vielleicht nicht beachtet, jedenfalls nicht die Absicht so deutlich bemerkbar geworden sein. Es ist immer eine schwierige Sache an einem Abhang aufzufahren; man kann seine Bewegungen nicht verbergen; um so nötiger ist es, vorsichtig bei der Rekognoszierung vorzugehen. Aber noch eine weitere Schwierigkeit bietet sich häufig: man findet nicht leicht und selten sofort den für grössere Artilleriemassen erforderlichen Raum, die Rekognoszierung muss daher so frühzeitig wie möglich begonnen werden, denn sie erfordert Zeit. Man findet vielleicht rasch eine Stellung, welche man für ein Regiment als hinreichend betrachtet, wünscht aber, womöglich, das zweite nicht auch noch in dieselbe hineinzuzwängen; man sucht daher weiter, findet nichts und muss sich schliesslich doch zu letzterem entschliessen. Inzwischen hat der Thatendurst der Suite den Kulminationspunkt erreicht: „Darf ich wenigstens jetzt auffahren?“ lautet die höfliche Frage eines der Herren. „Ja“ tönt etwas unwirsch die Antwort des mit anderen Gedanken beschäftigten Kommandierenden zurück; — und

nun haben wir glücklich das successive Auffahren der Batterien fertig gebracht Also: keine Suite!

Von der Infanterie des Gros war Inf.-Regt. 10 über Lochmatten auf Gränichen, Inf.-Brig. VI südlich der Artillerie durch den Wald (Kaibeboden 1 : 25000) und das Rekrutenregiment durch das Mohrthal, Richtung Strick, disponiert. Alle Abteilungen arbeiteten sich wacker durch die Wälder und Mulden hindurch an den Fuss der Höhe hinunter und entwickelten sich in der That sehr schön. Mit einem Schlag trat die ganze Infanterie hervor. Ihr folgte auf dem Fusse, teilweise direkt hinter der Feuerlinie, das Material für Notbrücken mit sich schleppend, das Geniehalbbat. 3.

Als sich der Angriff deutlich zeigte, wurde vom Reserveregiment der V. Division

Bat. 57 an die Wyna befohlen, rechter Flügel in Gränichen;

Bat. 55, 2 Kompagnien an der Crête des Hügels Vorstadt, vor der Artillerie, 2 Kompagnien am Abhang des genannten Hügels zum Etagefeuer.

Bat. 56 verblieb einstweilen noch in Reserve.

Mit anzuerkennender Energie erkämpfte sich die III. Division den Vormarsch über die Ebene; der rechte Flügel, Regt. 10, erreichte Gränichen und schickte sich an, den Ort zu nehmen und über den Hang von Vorstadt vorzudringen. Um diesem Stoss zu begegnen, ordnete das Divisionskommando V an, dass Bat. 55 (am Hang des Hügels von Vorstadt) die Feuerlinie des Bat. 57, welches sich an der Wyna, den rechten Flügel in Gränichen, befand, links zu verlängern habe, und Bat. 56 sollte an dessen Stelle treten. Dieser Befehl kam aber nicht mehr zur Ausführung, da inzwischen das Gefecht abgebrochen wurde. Der Rest des Gros der III. Division rückte beständig vor! Man fühlte es, dass die Entscheidung nahte.

Während sich in geschilderter Weise die III. Division der Hauptstellung immer mehr näherte und sie zu umfassen drohte, war die IX. Brigade aus ihrer Stellung östlich Strick aufgebrochen. Es war 12 Uhr 40.

Bat. 52 blieb am Westabhang des Herdenberges;

Bat. 53/III verblieb ebenfalls an der Westspitze des Schulthesswaldes. Der Rest der Brigade marschierte östlich des Herdenberges über Schaholten (östlich Hochspühl) in den westlichen Teil des Schürbergwaldes, voran Bat. 54; ihm folgten die Bat. 50, 49, 53, 51; an der Spitze aller das Brigadekommando IX zu Fuss, mit jugendlicher Leichtigkeit seiner Brigade im Laufschrift vorauseilend, jedem Regiment seine weitere Direktion anweisend.

Bat. 51 wurde südwestlich Hochspühl, hinter (östlich) der Höhe 475 (1 : 25000) mit dem

Auftrag zurückgelassen, nach Umständen einzugreifen. Bat. 54 gieng am Nordwestrand des Schürbergwaldes (natürlich im Walde) an die Nordwestspitze des genannten Waldes vor („B“ vom Bietschthal 1 : 100000, Kalkdarre 1 : 25000).

Bat. 50 benutzte den nächsten, südöstlichen Waldweg und gelangte ebenfalls an die Waldlisière links neben Bat. 54, zwischen letzterem und Thüelen (1 : 25000).

Bat. 53 marschierte noch etwas weiter bis Thüelenkopf, bog dort ebenfalls in südlicher Richtung ab, um bei Thüelen am Waldrand zu erscheinen.

Bat. 49 rückte vorerst noch weiter in südlicher Richtung vor, setzte sich à cheval auf die von Seon kommende Strasse (beim „c“ vom Schürenberg 1 : 25000) und marschierte, dort rechts schwenkend, nach Westen vor.

Die Bat. 54, 50 und 53 waren einige Schritte im Walde stehen geblieben; kein Auge konnte sie sehen und kein Mensch ihre Anwesenheit durch irgend ein unvorsichtiges Benehmen vermuten. Erst als Bat. 49 auf gleicher Höhe erschien, brachen auch diese Bataillone hervor, giengen in bester Ordnung, teilweise die vorbereiteten Übergänge benutzend, teilweise ohne Zögern den Bach durchwatend, über die Wyna und trafen auf den linken Flügel des Rekrutenregiments der III. Division, denselben völlig umfassend und erdrückend.

Einige hintere Abteilungen des Rekrutenregiments suchten vergeblich den Feind aufzuhalten; gegen diesen Stoss war nicht aufzukommen. Die ganze Division musste zurück.

Während dieser ganzen Bewegung waren vom linken Flügel der V. Division in den oben bezeichneten Stellungen stehen geblieben: Bat. 51, 52 und 53/III. Wenn somit die Kavalleriebrigade II, welche, wie wir gesehen haben, bei Schloss Liebegg stand und das Kav.-Regt. 8 nochmals zu schlagen suchte, letzteres erreicht und in die Aktion hätte eingreifen können, so würde dies am Resultat des Tages nicht das Mindeste geändert haben; im Gegenteil, sie hätte ihren Angriff an der gar nicht fassbaren Komp. 53/III vorbei ausführen müssen und wäre von dieser aufgerieben worden.

Wir haben in Vorstehendem den Verlauf des Gefechtes geschildert. Es erübrigt uns nun, noch das strategische Resultat desselben zu beleuchten.

Eingangs der Betrachtungen über die Divisionsübungen haben wir hervorgehoben, dass es sich beständig um die Verbindungen der Ostarmee mit der Centralschweiz handelte. Somit liegt an allen Tagen der strategische Flügel für beide Teile an der Aare, von welcher der Gegner getrennt werden sollte. Wenn wir bei der Besprechung der Übung des vorangegangenen Tages

den Angriff resp. die Umgehung des linken Flügels der V. Division empfahlen, so ändert dies nichts an dem soeben Gesagten. Die Verhältnisse der beiden Divisionen zu einander lagen eben gestern anders. Am heutigen Tage trafen alle für gestern entscheidenden Beweggründe nicht zu, somit musste der strategische Zweck, den die Divisionen zu verfolgen hatten, auch für deren taktisches Verhalten massgebend sein. Daher war die ursprüngliche Absicht des Divisionskommando III, den Hauptangriff über den Distelberg, vielleicht mit einem Detachement über Rütihof, gewiss strategisch die richtigere Lösung der Tagesaufgabe. Aber auch taktisch scheint uns die Lösung keine glückliche gewesen zu sein. Man vergegenwärtige sich nur die Lage des Gros am Schlusse der Übung: zurückgeworfen in die Wälder am Fusse der Rütihof-Höhe, wo keine Kommunikationen bestehen, die Unordnung, welche im Ernstfalle entstehen musste, die Schwierigkeit der Befehlsgebung und schliesslich die Leichtigkeit, mit welcher nun die V. Division über die Avantgarde der III. Division herfallen konnte, wodurch dann letztere von der Aare und damit von der Armee getrennt war.

Aber auch für die V. Division lag der strategische Flügel an der Aare. Allerdings, so wie sie stand, konnte sie der III. Division, wenn sie von Suhr herkam, durch einen Gegenstoss von Vorstadt aus das gleiche Schicksal bereiten, wie es geschehen ist, und sie an die Aare drängen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, bot deren eingenommene Stellung viele Vorteile. Aber sie hatte für diesen Fall auch eine grosse Schattenseite: bei der grösseren Tiefe, welche die III. Division im Suhrthal hätte einnehmen können und auch eingenommen hätte, würde der Gegenstoss wohl nicht von der gleichen Wirkung gewesen, sondern von den hinteren Treffen jedenfalls teilweise paralysiert worden sein. Wie wäre es aber gekommen, wenn die an und für sich schon starke Stellung von Vorstadt als äusserste rechte Flanke mehr den Zweck gehabt hätte, letztere zu sichern und im schlimmsten Fall den Rückzug auf Hunzenschwil zu decken, die Strasse Suhr-Hunzenschwil auf dem rechten Suhrufer durch ein Regiment festgehalten worden wäre, die Hauptkräfte aber, im Suhrhardwald bereitgestellt, den Moment abgewartet hätten, wo die III. Division über die Suhr gegen Hunzenschwil vorsties, um sie sodann, auf ihrem linken Flügel fassend, nach Süden abzudrängen?

Mit dem Gesagten sind wir weit davon entfernt, unsere Ansicht als die richtige Lösung zu bezeichnen; hiezu sind wir weder nach Grad noch nach Alter berechtigt. Allein da wir die Überzeugung haben, dass der strategische Flügel beider Divisionen an der Aare lag, und diesem

Gedanken glauben Ausdruck geben zu sollen, so halten wir uns auch für verpflichtet, eine Lösung derselben zu versuchen und damit weitere Anregung zum Studium zu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Leitfaden für den Unterricht in der beständigen Befestigung.

Bearbeitet von Moriz Ritter von Brunner, k. und k. Generalmajor. Mit 3 Tafeln und 122 Figuren. Fünfte ganz neu bearbeitete Auflage. III. Heft (Schlusshft). Wien, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 8. 30.

Schwer dürfte es sein, den gegenwärtigen Stand der beständigen Befestigungskunst kürzer und klarer zu behandeln als in vorliegendem, vortrefflichem Unterrichtsbuch, dessen Schlusslieferung wir heute besprechen wollen, geschehen ist. Über seine Aufgabe und die Art ihrer Lösung hat der Verfasser in der Vorrede gesagt: „Die vorliegende Auflage des Leitfadens für den Unterricht in der beständigen Befestigung ist im Vergleiche zur frühern ein vollständig neues Werk geworden; — so gross sind die Veränderungen am fortifikatorischen Lehrgebäude, welche die Brisanzbomben, die Mörsershrapnels — die Fortschritte im Geschützwesen überhaupt, nicht minder die Neuerungen im Geniewesen durch volle Ausnützung und Verwertung der gesamten Technik, namentlich der Eisenindustrie — erheischt haben. Aber auch die modernen Ansichten, welche den Festungskrieg und die Fortifikation naturgemäss beeinflussen müssen, nehmen Teil hieran.“

Wir erfahren ferner: Der Umfang und die Behandlung des Stoffes entspricht dem Lehrplane der Theresianischen Militärakademie. Der Verfasser musste aber in diesem Buche auch dem Bedürfnisse der Offiziere aller Waffen nach rascher Orientierung über den neuesten Stand der beständigen Befestigung gerecht werden.

Durch die Aufnahme zahlreicher Holzschnitte in den Text wird dem Truppenoffizier die Möglichkeit geboten, sich rasch ein Bild von der Beschaffenheit der neuesten Konstruktionen zu machen.

In dieser neuen Auflage wird mehrfach Bezug auf frühere Arbeiten des Verfassers genommen. Es geschieht dieses um der irrigen Ansicht vorzubeugen, dass sich das Buch an kürzlich erschienene offizielle oder private Schriften anlehne.

Als Inhalt der Arbeit finden wir ausser der Einleitung im ersten Abschnitt: Behandlung der Elemente der beständigen Befestigung A. Die Hauptbestandteile der gewöhnlichen Landbefestigung als Kampfstellung, Bereitschafts- und Ruheräume, Sturmfreiheit, Kommunikationen mit dem Aussenfelde, Minen und Gewässer; B. Be-